

Rede AL 5

- Anlass:** **12. IBB-Netzwerktreffen
+ 6-jähriges Firmenjubiläum**
- Termin:** **Montag, 7. Juli, 16:30 Uhr**
- Ort:** **Courtyard by Marriot Munich City East
Orleansstraße 81-83
81667 München**
- Thema:** **Bioökonomie – Alternative zur fossilen
Wirtschaft
Strategie der Bundesregierung**
- Teilnehmer:** Staatssekretär Franz Josef Pschierer, MdL
(Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie)
- Prof. Dr. Haralabos Zorbas
(Geschäftsführer IBB Netzwerk GmbH)
- Dr. Markus Rarbach
(Clariant Produkte GmbH)
- Prof. Dr. Scheibel
(Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Biomate-
rialien)
- Jens Klein
(AMSilk GmbH)
- Vorredner:** Pst Franz Josef Pschierer
- Rededauer:** **10 Minuten**

Gliederung:

	Seite
1. IBB - Schnittstelle zwischen Forschung und Markt	2
2. Bioökonomie – Alternative zur fossilen Wirtschaft	4
3. Bioökonomiepolitik der Bundesregierung / Strategie und IMAG	6
4. Roadmap Bioökonomie	8

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
sehr geehrter Herr Prof. Zorbas
sehr geehrte Damen und Herren,

Dem Netzwerk danke ich sehr herzlich für die Einladung zu dem 12. Netzwerktreffen und zum 6-jährigen Firmenjubiläum.

Ich bin gerne gekommen!

- 1. IBB Netzwerk - Schnittstelle zwischen Forschung und Markt**
- 6 Jahre sind eine nicht allzu lange Zeit. **In diesem kurzen Zeitraum hat das IBB bereits viel geleistet.** Und zwar genau an der zentralen Schnittstelle zwischen Forschung und Markt, die leider in Europa nicht den hohen Stellenwert hat, der ihr eigentlich zukommt.

So unterstützen die USA und auch die ostasiatischen Staaten - insbesondere China - die Markteinführung von innovativen biobasierten Produkten weitaus mehr, als wir es in Europa tun. **Die Arbeit des Netzwerkes ist daher ein nicht zu unterschätzender Treiber für Innovationen in der Biotechnologie.**

Die große Beteiligung von namenhaften Firmen der Spitzenbiotechnologie und exzellenter Wissenschaft im Netzwerk hat eine produktive Dynamik erreicht, die weit über die Grenzen Bayerns ausstrahlt. Das **Netzwerk ist damit ein wichtiger Baustein für eine international wettbewerbsfähige Bioökonomie**, die das Ziel der Bundesregierung ist.

Die Biotechnologie als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts, nimmt dabei eine zentrale Rolle ein und zwar durchaus im globalen Maßstab. Um die Potenziale der Bioökonomie vollständig zu erschließen, bedarf es noch eines weiteren Schlüssels. Und dies ist, die **nachhaltige Erzeugung und die Bereitstellung der nachwachsenden natürlichen Ressourcen.**

**2. Bioökonomie –
Alternative zur
fossilen Wirtschaft**

Die Urproduktion, lieferte viele tausend Jahre die Rohstoffe für die Wirtschaft bevor das Erdöl Triebkraft der Wirtschaft wurde.

Heute werden Produkte der Land- und Forstwirtschaft wieder verstärkt für die Wirtschaft genutzt und es geht gewissermaßen zurück in Zukunft. Aber in eine **biobasierte Zukunft, die Spitzentechnologie und Urproduktion auf schönste Art verbindet.**

Die wissensbasierte Biotechnologie und die **Land- und Forstwirtschaft sind die tragenden Säulen einer wettbewerbsfähigen und innovationsstarken Bioökonomie.** Damit sind das Forschungs- und das Landwirtschaftsministerium Partner, die gemeinsam die biobasierte Wirtschaft in Deutschland voranbringen.

Anfang Juni haben Frau Prof. Wanka und Landwirtschaftsminister Christian Schmidt gemeinsam die **Halbzeitkonferenz zur Forschungsstrategie Bioökonomie 2030** eröffnet, die große Resonanz gefunden hat.

Minister Schmidt hat dort herausgestellt, dass die **Bioökonomie** wie kein anderes Thema die **ländli-**

chen Räume und die Land- und Forstwirtschaft mit den Schwerpunkten der politischen Agenda der Bundesregierung verknüpft.

Die erfolgreiche Fortführung der **Energiewende**, die **Sicherung der Rohstoffversorgung** unserer Wirtschaft, der **Klima- und Naturschutz** und nicht zuletzt die Verantwortung, eine wachsende Menschheit mit **ausreichender und gesunder Nahrung** zu versorgen – sie alle sind ohne die biobasierte Wirtschaft und ohne biotechnologische Innovationen nicht denkbar.

Die **Zukunft der Energieversorgung** soll den erneuerbaren Energien gehören. Bereits heute haben Wind-, Sonne-, Biomasse und Co. einen Anteil von 25 % am Bruttostromverbrauch in Deutschland. **Hier kommt nachwachsenden Rohstoffen als Energieträger erhebliche Bedeutung zu.** 30% der erneuerbaren Stromerzeugung wird durch Bioenergie bereitgestellt.

Das wichtigste politische Lenkungsinstrument in diesem Bereich ist ohne Zweifel das **EEG, welches sich gerade in einer wichtigen Umbruchphase befindet und am 27. Juni vom Deutschen Bundestag verabschiedet wurde.** Das neue EEG soll

vor allem dabei helfen, die bisherige Kostendynamik zu bremsen.

Ein wesentliches Element der EEG-Novelle ist es, die **Fördersystematik grundlegend zu ändern**, in dem bspw. Ausbaukorridore und Zubaugrenzen festgelegt, Vergütungshöhen reduziert und die Direktvermarktung für erneuerbare Energieerzeugung verbindlich festgeschrieben werden.

Ich glaube, dass dieser **Schritt weg von einer reinen Förderfokussierung in Richtung mehr Marktnähe der richtige ist**. Das EEG wird damit auf eine solidere und für die Gesellschaft akzeptable Grundlage gestellt, ohne dass das Ziel der Energiewende aus dem Blickfeld gerät.

**3.
Bioökonomiepolitik
der Bundesregierung / Strategie und
IMAG**

Meine Damen und Herren – mit der **Endlichkeit fossiler Rohstoffe** und deren oftmals **gravierenden Umweltproblemen** wird die Bioökonomie immer wichtiger.

Es war daher folgerichtig, dass die Bundesregierung drei Jahre nach dem Beschluss der Forschungsstrategie mit der **Politikstrategie Bioökonomie einen weiteren Meilenstein** in Richtung

einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Wirtschaft gesetzt hat.

Mit der Politikstrategie Bioökonomie unterstützt die Bundesregierung den **Wandel zu einer auf erneuerbaren Ressourcen beruhenden rohstoffeffizienten Wirtschaft**, die weniger auf fossilen Rohstoffen basiert.

Einer Wirtschaft, die mit den endlichen Rohstoffen sorgsam umgeht und den **künftigen Generationen keinen von wertvollen Rohstoffen ausgeplünderten Planeten hinterlässt**.

Der **Strukturwandel** zu einer biobasierten Wirtschaft kann jedoch nur erfolgreich sein, wenn es uns gelingt, ihn mit der **Sicherung der Ernährung** sowie mit dem **Schutz der Umwelt, des Klimas und der Biodiversität** zu verbinden.

Neben der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung muss die Bioökonomie einen **Beitrag für die Ernährungssicherung der wachsenden Weltbevölkerung**, zum Klimaschutz sowie zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität leisten.

Die Politikstrategie Bioökonomie der Bundes-

regierung bringt diese verschiedenen Politikfelder zusammen und setzt Prioritäten für eine **kohärente Bioökonomiepolitik** in Deutschland.

Wir haben eine **interministerielle Arbeitsgruppe Bioökonomie (IMAG)** gegründet, die ressortübergreifend die verschiedenen Fachpolitiken zur Bioökonomie abstimmen soll. Diese Vernetzung der Bereiche ist einzigartig, sie ist eine Chance aber auch zugleich ein große Herausforderung.

4. Roadmap Bioökonomie

Meine Damen und Herren – Bioökonomie nimmt in diesem Jahr Fahrt auf: Auf der europäischen Ebene wird die mit rund 3,8 Mrd. Euro untersetzte Initiative „**Biobased Industries**“ der Kommission und der Wirtschaft einen deutlichen Impuls für die Bioökonomie geben.

Und Deutschland setzt mit zwei **hochkarätig besetzten Bioökonomiekonferenzen** in Berlin ein weiteres klares Zeichen. Nach der Halbzeitkonferenz zur Forschungsstrategie des BMBF wird **BMEL** am 3. und 4. November eine **internationale Konferenz veranstalten**, auf der die **Potenziale der Bioökonomie für die Nachhaltige Entwicklung** herausgestellt und diskutiert werden sollen.

Ich darf Sie alle herzlich **zu dieser Konferenz einladen** und würde mich freuen, Sie dort begrüßen zu können. Die Konferenz kann dabei auch auf den vielversprechenden neuen Entwicklungen in der Biotechnologie aufbauen.